# Das Wild und die Jagd in der hohen Cafra.

Wenn die hohen Gebirge, welche in ihrer imposanten Großartigkeit gleichsam von einer Todtenstille umgeben, selbst aus der Ferne betrachtet, schon mit Zauberkraft den für die Schönheiten der Natur empfänglichen Menschen an sich ziehen, um wie viel interessanter und bezaubernder muß die Landschaft eines solchen Gebirges auf uns wirken, wenn wir auf dessen Höhen angelangt, nebst der von dort aus genießbaren überraschenden Aussicht uns von den interessantesen Gattungen der Thierwelt umgeben sehen.

Die interessantesten Thiere ber "hohen Tatra" sind in dem durch den prov. Ausschuß des ungarischen Karpathen-Bereines im vorigen Jahre erlassenen, von mir verfasten ungarischen Aufruse solgender Weise geschildert: — "Aus dem Thierreiche weidet in den höchsten Felsenregionen rudelweise die blitzschnell fliebende scheue Gemse; weiter unten hüpft mit dem Gebirgswanderer gleichsam versteckenspielend und pfeisend das slinke Murmelthier, in den dustenden Nadelwäldern lagert das unschuldige Reh, und trottelt der schwerfällige Bär; auf den höchsten Felsengipfeln nistet der stolze Steinadler, zwischen Krummholz und hochstämmigen Nadelbizern balzt der Auerhahn, brütet das Birthuhn, das Haselhuhn, und die langschnäblige Waldschnepse, und in den kristallhellen Gebirgsbächen zappelt in großer Menge die schmackhafte Forelle."

Da jedoch diese kurze Skizze nicht den Zweck hat die erschöpfende Fauna der hohen Tatra zu geben, halte ich es bei der obigen Kennzeichnung der Thierwelt für nothwendig noch zu erwähnen, daß in den früheren Zeiten in den, ehedem viel ausgedehnteren Karpatenwäldern der Hirsch, und in den höchsten Gebirgsregionen auch der Steinbock vorkamen. In den Borhallen des Kesmarker Stadthauses und in anderen Häusern kann man auch jetzt schöne vielendige Geweihe der in den Wäldern der Tatra erlegten Hirsche sehen.

Dieß voranlaffend glaube ich, daß es nicht gang unintereffant sein durfte, eine kurze Beschreibung der obbezeichneten Thiergattungen zu geben, bevor ich zur Beschreibung der Jagden übergebe.

#### Die Gemfe.

Diese so friedfertigen, dabei aber sehr scheuen und furchtsamen, schönen Thiere, welche als die einzige lebendige Zierde ber rauhen höchsten Felseuregionen betrachtet werden können, gehören zu ber Gattung der Ziegen, mit dem Unterschiede, daß die Gemse vier Saugwarzen (Zigen) hat. Die Gemse liebt das gesellige Leben, und hält sich in kleineren oder größeren hie und da auch 40 Stück

gahlenden Rubeln, im Sommer in ben höchften Felfenregionen auf. Mit Tagesanbruch find fie an ben Bergmanden weidend zu feben. nach 9 Uhr bis Mittag bleiben fie liegen, fodann fteigen fie wieder grafend in die Bobe, ruben wiederkauend bis gegen 4 Uhr an der Schattenseite rauber Schluchten, womöglich nabe zum Schnee, ben fie außerordentlich lieben, und weiden dann wieder den gangen Abend bis zum Sonnenuntergange. Bahrend ber Racht liegen fie in der Bohe, zwischen den Gelsen und Bloden, oder in Grotten, am liebsten in fleinen Gruppen beisammen. Im Winter gieben fie fich aus den höheren Regionen herunter in die Krummholzregion. und bei einem ftrengeren Winter bis in die oberen Baldregionen, wo fie fich am meisten in füdlich gelegenen Thalern eine milbere Lagerstätte aussuchen. Die Gemfe fett Ende Dai 2 Junge. Bachs thum und fonftige Entwidelung ber Gemfe geben febr langfam von Statten, und erft im dritten Sabre, in welchem auch erft ibre Bornden vollfommen ausgebildet ericheinen, ift bas Thier gur Fortpflanzung geeignet, dafür befitt es eine langere Lebensdauer. Ihr Alter ift an den Ringen zu erkennen, deren fie vom dritten Lebensjahre an, jedes Jahr einen an den Sornern anfeten. Gemfe ift ichwer gabm zu machen, und ihrer Naturfreiheit beraubt, lebt fie nicht lange. Ich las einen Fall, wornach eine 3/4 Sabr alte Gemfe eingefangen wurde, welche fich nach einigen Deonaten einigermaßen an ihre Umgebung gewöhnte, und suchte mit Borliebe die Wefellicaft eines in einem benachbarten Raume gehegten Dam= hirichen auf, obgleich fie diefer unaufhörlich verfolgte. Bei einer folden Gelegenheit fletterte fie einmal eine 19' hohe Mauer hinan, iprang dann jenseits berfelben hinunter und einer Magd, die eben bort bas Bras abmahte auf ben Ruden, ohne fie jeboch zu verleten, was wahrscheinlich der Glafticität der Soble ihrer Rlauen 211= aufdreiben ift. Spater erfrankte fie ploglich, und trothem man alle Mittel fie am Leben zu erhalten anwendete, fiel fie der Rrantheit jum Opfer. 218 man fie öffnete, zeigten fich ihre Gingeweide durch Aconitum gang verbrannt, zu welchem fie wohl im Garten gerathen fein mochte. Die Gemfe befitt ein feines Beruches. Gebund Bororgan, und wenn ber machftebende Bod Gefahr wittert, läßt er einen icharfen Pfiff ertonen, worauf das gange Rudel blitichnell mit ihm babin flieht, und man muß mit dem größten Erstaunen die fichere Gewandtheit betrachten, mit welcher fie gleichsam fliegend über die haarstraubenden Abhange tabin braufen.

Nachdem die Gemfe in ihrer natürlichen Gestalt in Museum ausgestopft, und in Abbildungen zu sehen ist, halte ich nur noch das Eine der Erwähnungwerth, daß das Fleisch der Gemse sehr schmackhaft ist, die Haut ein gutes Sämisch-Leder liefert, und aus den dichten Rückenhaaren der sogenannte Gemsb'art verfertigt wird, mit welchem die Gebirgsjäger ihre Hüte schmücken. Es gibt unter

den Gemsen Exemplare, welche 80-90 Bfund wiegen.

#### Das Murmelthier.

Das zweite intereffante Thier ber hoben Tatra ift bas Murmelthier, welches zu ben wenigen privilegirten Thieren gehört. welche ber Berfolgungspaffion ber Nager nicht nur nicht jum Begenftande bienen, fondern im Wegentheil auf bie Broteftion eines jeden Sagers von edlerem Gefühle ficher rechnen fonnen, und ich glaube faum, daß wenn ein folder Jager die nach bem leben Diefer unschuldigen Thierchen trachtenden elenden Mörder auf frischer That ertappen mochte - fich in feiner gerechten Aufwallung enthalten tonnte, ben feigen Rerlen wenigftens gur Ginichuchterung nachzufeuern. Und mahrlich find biefe, Die Grabesftille der hohen Tatra belebenden, den Gebirasmanderer aufheiternden und für fich eine rege Theilnahme erwedenden Thierchen ber allgemeinen Beichützung ber Menichen um jo mehr wurdig, ale Diefelben nebit ihrer Unichadlichkeit und Wehrunfahiakeit nicht einmal den Naturtrieb besitzen, ihre Wohn- und Winter-Lagerstätten, wenigstens an unerreichbaren Welsabhängen und Sohlen zu mahlen, fondern fuchen zu ihren Aufenthaltsorte über der Krummholgregion meistens Die gegen Guben, und in ber Rahe ber Bebirgefeen liegenden Bergruden, wo fie in eine Rlafter tiefen wohl auch tieferen im fandigen und loderen Boden felbit gegrabenen Sohlen, familienweise wohnen, und fich blog von Rrautern und Burgeln nabrend, über ber Erbe blos von Mai bis Ende September haufen, die übrigen Monate aber in dem badofenformigen Reffel ihrer Bohle, welchen fie mit trodenem Moofe reichlich ausfüttern, in Winterschlaf verjunten, gang ohne Nahrung gubringen. Das Murmelthier ift größer und bider als eine Rate, und feinen Beberden nach dem Ziefel (Erdzeifel, Beifel) febr ähnlich, baher es von der deutschen Bevolkerung der Bips-Erd- oder Meer-Beischen, von den Slovaken aber Hwizdar (Bfeifer) genannt Nach diesen Eigenschaften ift das ungarifche Sprichwort "fürge mint az ürge"" - b. i. "flint wie ein Biefel" - auf fie febr paffend. Das Murmelthier wirft 5-6 Junge, und wenn es mit feiner Familie aus der Bohle beraustommt, lägt es fein icharfes und durchdringendes Bfeifen hören, mit welchem es den vermöge feines icharfen Blides icon in der Terne mahrgenommenen Gebirgswanderer begrüßt, deffen Borbeipaffiren an der Deffnung feiner Boble auf den zwei Binterbeinen ftehend - gleichfam in bewillkommender Stellung - abwartet; wenn wir jedoch die Begrugung erwidern und mit ihm unfere Bekanntichaft machen wollend, unfere Schritte gegen basfelbe richten, verschwindet es ichnell in feine Boble, damit es nach unferem Entfernen und nach vorläufiger Sondirung des Terrains wieder bervortomme, die obe Gegend belebe und einen andern Gebirgswanderer ergote.

Das Murmelthier ift leicht gahm- und dressirbar. Das Fleisch des Murmelthieres, — obzwar solches nicht unschmackhaft sein soll, pflegt man in besseren Kreisen nicht zu genießen. Das Fett werden die Bolkskurpfuscher als eine Universalsalbe an. und das Kell wird gum Gebräme und Futter benütt; dieß dient gur hinlänglichen Aneiferung von Seite bes unwiffenden Bolkes gegen biefe wehrlofen und leicht zugänglichen unschuldigen Thiere einen Ausrottungefrieg zu führen, welcher in den jechziger Jahren bei ber Mangelhaftigfeit unserer damaligen Jagdgesette, und bei dem irrigen Begriffe des Bolkes über das Eigenthumsrecht, daß nämlich die hohen und fterilen Gebirgsregionen ein gemeinsames Gut Aller seien, sowohl bezüglich der Gemsen, als auch der Murmelthiere, schon soweit getrieben wurde, daß die Gemsen auf eine fehr geringe Bahl berabsanken, die Murmelthiere aber schon ganz ausgerottet wurden, und nur noch ein paar Familien in der gangen Tatra eriftiren, und wenn im Rabre 1866 eine von Seite der politischen Behörde erlaffene und auch fpater aufrechterhaltene, energifche Strafverordnung biefem ichmählichen Ausrottungsgeschäfte nicht Schranken gefett hatte, fo möchten wir heute, besonders das Murmelthier, in der Tatra nur noch den Namen nach kennen, nachdem die Bertilgung dieser Thiere, burch die fehr leichte Ausgrabung im Berbste, wobei gange Familien auf die barbarischeste Weise todtgeschlagen wurden, ohne Schwierigkeiten geschehen fann.

Die obgezeichnete behördliche Berfügung hat auch ihre Birkung nicht verfehlt, benn es hat fich die Bahl sowohl ber Gemien, als auch die der Murmelthiere von Jahr zu Sahr gesteigert, und es fann freudig conftatirt werden, daß ber Stamm ber Bemfen auf 4-500 gesetzt werden fann, und daß auch die Bahl der Murmelthier-Familien von Sahr zu Sahr zunimmt. Und nachdem ben bisberigen Migbräuchen durch das neue Jagdgesett gehörige Schranken gesetzt worden find, und auch der ungarische Karpathenverein die Befdutung diefer intereffanten und feltenen Thiere gu feiner Aufgabe gemacht hat, ift die fichere Svffnung vorhanden, daß bas Gedeihen und die Bermehrung diefer Thiere im Intereffe ber Wiffenschaft und der Naturfreunde auch für die Zukunft gefichert bleibe. Bei alle bem tann ich nicht umbin die betreffenden Behorden, und die Berren Gemeinde-Seelforger und Lehrer achtungsvoll erinnernd dahin aufzufordern, daß in obiger Beziehung die ersteren durch ftrenge Unwendung und Effectuirung der Befete den Migbrauch abstellen, die letteren aber von der Rangel und in der Schule auf bas gemeine Bolf und die Jugend wirken mogen, was bezüglich des Tatra-Bebirges um fo nothwendiger erscheint, je schwieriger bei der größeren Getheiltheit des Befitthums die Befchutung des Bilbstandes durch die einzelnen Besitzer effectuirbar ift, und jemehr der edlere Ginn in den unteren Schichten unferes Boltes bezüglich ber fowehl aus wiffenschaftlichen, als auch aus nationalöconomischen Rudfichten fo fehr erwünschten Schonung ber in ber Raturfreiheit

lebenden Thiere, noch fehlt.

# Der Bär.

Tropbem, daß biefes Raubthier für bie Jager fehr intereffant ift, tann es bennoch aus öfonomifder Rudficht nur erfreulich fein, wenn die Baren in den Central-Rarpathen viel feltener portommen. als in ben naben, höheren Mittelgebirge um ben Ronigsberg, indem auch bei ihrer geringeren Bahl in jedem Sommer noch immer bedeutende Schaden in den im Tatra-Gebirge weidenden Bieh= berben und bafelbit befindlichen Saferfelbern anrichten, was um fo ichwerer zu verhüten ift, ale die Barenjagden in dem Tatra-Gebirge durch die größere Ausdehnung desselben und durch die großartigen Naturhinderniffe besonders mit Treibern sehr erschwert werden. Davon, bag ber Bar nicht nur bas frifche Rleifc, fondern im Nothfalle auch bas Mus verzehrt, was Biele bezweifeln wollen, habe ich mich aus eigener Wahrnehmung überzeugt, u. z. bei einer im Jahre 1864 abgehaltenen Treibjagd, zu welcher eben ber Umftand Die Beranlaffung gab, daß die Ueberrefte des an ber Biehfeuche gefallenen, und an ben boberen Gebirgeweidepläten vergrabenen Hornviehes im Frühlinge bes obgezeichneten Sahres, als die Erde noch mit Schnee bebeckt und ftarr gefroren war, durch die Baren ausgegraben und verzehrt wurden; und als wir uns aus den in bem Schnee beutlich zurudgelaffenen tellergroßen Tagenfpuren und aus dem zerftreut gelegenen abgefreffenen Anochen überzeugt hatten, daß dieg wirklich durch den Meifter Bet vollbracht wurde: flögte uns die Große ber Rraft einschüchternden Respect ein, welche gur Bollführung dieses Ausgrabungsgeschäftes erforderlich war, und unwillführlich erfaßte uns der Gedante, daß eine freundschaftliche Umarmung von folden Urmen, und das Streicheln von folden garten Brätichen gewiß nicht zu ben wolluftigen Benuffen gerechnet werden fann. Bum Glud find die Better Bet nicht fehr zuvorkommend bezüglich der freundschaftlichen Umarmungen, und obzwar es öfters portommt, daß einzelne Touriften, Birten und Arbeiter gufällig dem Bruder Bet begegnen, und diefe demaufolge athemlos bie Flucht ergreifen, muß ihm das Lob allerdings gespendet werden, daß er einen wehrlosen Menschen nie anzugreifen pflege. Es ereignet fich manchmal auch im Babeorte Schmedis, bag einzelne Spazierganger oder auch gange Befellichaften einem herumbummelnden Better Bet begegnen, worauf fodann jurud in das Bad Reifaus genommen wird, alle Gewehre habenden Bafte zur Abstattung ber Begen-Bifite auszuruden allarmirt werden; freilich ift Meifter Bet unterdeffen weiter marichirt und die bewaffneten Sportmans muffen unverrichteter Cache gurudipazieren, und zwar größtentheils mit dem darüber empfundenen Boblbehagen, daß die beabfichtigte Begegnung unglücklicher Weife unterblieben.

#### Das Reh.

Dhamar biefes icone Bilb in ben icon ermannten reich bewalbeten Gebirgen um den Ronigsberg und insbefondere in ben Bipfer bifcoflicen und Bradeter ararifden fehr ausgedehnten Waldungen in einer viel größeren Menge vorkommt, ift es boch auch in den Central-Rarpathen in genügender Unzahl anzutreffen, um die Unsprüche der die Jagd bloß aus Baffion Treibenden

genügend zu befriedigen.

In den Liptauer Karpathen wurde eine besondere Bewohnheit der Rehe mahrgenommen, nämlich, daß diefelben im Berbfte, jumal vor einem bevorftebenden ftrengeren Binter, in die gegen bie Bomorer Grenze liegenden ichwarzen Bagthaler ausgedehnten Balbungen rudelmeise hinüber wandern, von wo fie im Frühlinge wieder gurudtehren, was um fo mehr auffallend ift, weil fie biefe 5-6 Meilen weite Reise nur mit Ueberwindung von größeren Naturhinderniffen, und durch ftets von Bieh beweibeten ausgebehnten Biefen gurudlegen muffen.

Außer den obbezeichneten Thieren befinden fich noch in ben unteren Baldungen der Tatra Bolfe, Füchfe, Safen, Dachfe, Fifchotter und Marber, und ber fogenannte Gebirgshafe, welcher, größer als der gewöhnliche Feld- und Waldhase ift, in den höchsten Bald-

regionen vorfommt.

# feder - Wild.

Die intereffantesten zwei Bogel des Tatra-Gebirges find : ber Auerhahn und ber Birthahn. — Beide balgen im Monate April, wo das Weibchen des erfteren 5-6, das des letteren 8-12 Junge

ausbrütet.

Bur Balggeit zwijchen 3-4 Morgens lodt ber Auerhahn in ben höheren Balbregionen auf hohen Baumen figend, mit ben Flügeln flatternd und mit dem Schnabel flappernd die Benne gu fich, mahrend des Lodens fieht und hort er nichts, und von diesem Umftande fann die ungarifche Benennung "süket" (taub) hergeleitet werden. Go viel ift gewiß, daß er mahrend bes lodens gang ficher nahbar ift und herunter geschoffen werben fann, und wenn ber erfte Soug mahrend bes Lockens fallt, tann auch ber zweite Schuf ihm beigebracht werden; fobald er aber mit dem loden aufhort, hört er auch bas leifeste Beräusch und fliegt sogleich weg, wo bann Die gange nächtliche Mube des verblufft baftebenden Jagere vereitelt wird, und es bleibt ihm nichts übrig, als fich mit einem fraftigen Buge aus ber mit Borovicsta gefüllten Jagdflafche ju troften.

Der Birthahn balgt in ber Rrummholzregion auf der Erbe

fitend, und ift viel schwerer nabbar als ber Anerhahn.

Sowohl bas Auer- und Birthuhn, als auch das Safelhuhn und die Baldichnepfe pflegen ihre Refter nicht zu verfteden, fondern bauen solche wo immer, auch an lichteren Plätzen, meistens in das Moos, und wenn sie von ihren Nestern einmal aufgescheucht werden, kehren sie nie mehr zurück; die Folge davon ist, daß die ganze Brut zu Grunde geht.

Die Waldschnepfe zieht in ben höheren Waldregionen, wo fie niftet, den ganzen Sommer hindurch, und im August kann man

icon junge Schnepfen im Buge ichiegen.

Der Auerhahn ist von der Größe eines Truthahnes und wiegt 10-15 Pfund, eingefangen lebt er nicht. Das Fleisch des Jungen ist mürbe und schmackhaft. Der Auerhahn wird in einem andern Tsima nicht einheimisch. Graf Zay hat durch mehrere Jahre Auerhuhn-Sier aus der Tátra in seine Herrschaft Zay-Ugrócz bringen lassen, und die Jungen sodann in seinen Waldungen frei gelassen, die Acclimatisirung jedoch ist ihm, nach meinem Wissen, nicht gelungen.

# Die Zagd.

Die Gemsenjagd ift unter allen Gebirgsjagden nicht nur die auftrengenofte, sondern auch die gefahrvollste, zumal wenn diese wie es in den Tiroler, Schweizer und den übrigen hohen Alpen Die Gepflogenheit ift, von einzelnen Sagern purschartig ausgeübt wird, wobei es febr oft vorkommt, daß ein Gemfen-Raubidut mit einem berechtigten Jagdauffeber zusammentrifft, in welchem Falle, fobann bas leben bes einen ober bes andern, nachdem von einem Bardon zwifden ihnen feine Rede fein fann, nur davon abhanat, welcher von beiden den anderen früher bemerkt, oder, wenn dieß zugleich geschieht, aus meffen Stuten die ficher treffende Rugel eber heraus fliegt. Und obzwar in der hoben Tatra derartige tragifche Fälle nicht vorkommen, weil wir folche Raubichüten von echtem Schrvt und Korn nicht haben, und wenn auch folde vorhanden waren, biefelben fo zu fagen, gar nicht verfolgt murden, nachdem bei uns eine fo ftrenge Wahrung des Jagdrechtes früher nicht gehandhabt wurde. Bei alle dem konnen die Gemsenjagden auch in der hohen Tatra bei ben obwaltenden Glementar Greigniffen und Sinderniffen als gefahrlos durchaus nicht betrachtet werden. Soviel ift gewiß, daß die Gemfenjagd nicht für Sonntagsjäger ift; benn, wenn fcon bagu, daß wir zu ben bequemften Ständen gelangen fonnen, eine gefunde Lunge und fräftige Muskeln erforderlich find, und wir ichon auch bis dahin bei den mühfeligen Sin- und Ber-Bupfen zwischen Gelfen, Trummern und Steingerölle einem fleinen Rippen- oder Beinbruche ausgesetzt find, jo gibt es auch Stellen, wo man nur neben hohen Welswänden auf ichmalen Bfaden hinauf tommen fann, wo wir, nachdem nur ein Ausgleiten oder nur ein unficherer Tritt zu geschehen braucht, in einen hundert und hundert Rlafter tiefen Abgrund hinabstürzen können. Wer alfo feinen ichwindelfreien Ropf bat, fann über folche Stellen, wenn er auch fonft hinlängliche

Muskelkraft besitzt, nicht hinüber kommen. Hiebei ist die Luft in den oberen Felsen-Regionen, wo man die meisten Stände findet, sehr scharf und kalt, und es ereignet sich sehr oft, daß während man im Aufsteigen wegen der großen Hige, auch den Jagdrock ablegt, sich oben plötzlich ein Schneegestöber erhebt, und die Herrn Jäger so sehr durchsrieren, daß ihnen die Jähne klappern. Eben darum ist es bei solchen Jagden und überhaupt bei allen größeren Wedirgsaussslügen sehr rathsam, unter dem Leinenhemde auch ein Wollenbemd zu tragen, welches auch die gute Eigenschaft hat, daß es den sonst so gefährlichen Schweiß aufsaugt, und das obere Hemd trocken

läßt, wodurch eine Berfühlung am sichersten verhütet wirb.

Die Gemsenjagd geschieht bei uns meistens mit Treibern. Treiber braucht man nicht viele, aber diese muffen geschickt sein, Terrainkenntniß haben, und die Muhe nicht icheuen, sonft ift die Ragd vereitelt. Sager konnen auch mehrere fein, und zwar deshalb, weil wenn mehrere Gemfen auf einen Sager tommen, muß er bie erfteren vorbei auf die übrigen Schützen paffieren laffen, und nur auf die letten ichiegen. Hebrigens fann auch ein einzelner gager mit einem Treiber Gemfen erlegen, wenn fich beide im Jagdreviere auskennen, und das Blud ihnen hold ift. Auf den Standen muß man in ber größten Stille und gegen die Fronte des Triebes, in gededter Lage bis zur Beendigung des Triebes, welcher manchmal auch 3-4 Stunden bauert, verbleiben, benn, wenn die Gemfe nur das geringfte Geräusch bort, oder einen ungeduldigen gager mahr= nimmt, fehrt fie fogleich gurud, nimmt eine andere Richtung, oder flüchtet fich in unerreichbare Relfenschluchten, aus welchem auch der fühnfte Treiber fie nicht beraus treiben fann, die gange Jago vergeblich wird und die entmuthigte und mude Jager-Compagnie fann resultatslos hinunter mandeln: wenn jedoch die nöthige Borficht beobachtet wird, ift icon wiederholt vorgekommen, baß ein Bager an einem und bemfelben Stande mit zwei Schutgen auch 3 Stud Gemfen erlegte. Bur Gemfenjagd in ber Tatra fann man Jagdhunde wegen ber vielen Schwierigfeiten bes Terrains nicht verwenden.

Wenn die Gemse alt wird, und ihre Kräfte abnehmen, wird sie in der Gesellschaft der übrigen nicht geduldet; in diesem verlassenen Zustande, irrt sie allein herum, und hält sich auch in den obern Waldregionen auf; es hat sich schon ereignet, daß ein Jäger mit einem Borstehhunde auf Auerhühner jagend eine solche einzelne Gemse erlegt hat. Im Herbste des vorigen Jahres hat ein Kesmarker Jäger auf der Rehjagd eine derartige einzelne Gemse angetroffen, und mit einer Psoste angeschossen, worauf die Gemse von den Jagdhunden gejagt, sich auf einen Felsen flüchtete, von welchem sie sich gegen die Jagdhunde mit den Hörnern und Füßen vertheidigte, bis sie von demselben Jäger nach mehreren von unten nach hinauf gemachten Schüssen, endlich in Kopf getroffen, hinuns

terfturgte, diefen iconen 86 Pfund ichweren Gemsbod lieg ber Rarpathenverein ausstopfen, und ichenkte benfelben dem ungarischen

National-Museum.

Bei den Gemsjagben muß man auch darauf bedacht fein, daß vor der Jagd sowohl Jäger als Treiber in die Wein= und Schnapsflaschen nicht fehr tief hinein bliden mogen, denn mabrend des Hinauffteigens ift ein ichwindelfreier und flarer Rouf am meiften nöthig - bas kamerabichaftliche Bokuliren ift beghalb auf die

Beit — nach der Jagd zu verschieben. Die Gemsenjagd kann laut des neuen Jagdgesetzes vom 1. Buli bis 15. November ausgeübt werden, welche Berfügung bei dem Umftande, als diese Thiere durch die Raubichuten ohne Rudficht auf die Fötifitations Beit sowohl mit Schutwaffen als mit Fangeisen und fonftigen Bertilgungsmitteln fortwährend verfolgt wurden - auf die Bermehrung derfelben ichon an fich felbst eine fehr gute Wirfung haben wird. Trotbem fann ich nicht umbin die von einem ungarischen Magnaten im vorigen Jahre angeregte und mir mitgetheilte green, wornach die Gemfenjagd in der ganzen hohen Tatra gefellichaftlich zu pachten und zu organifiren geplant wurde, hier wieder aufzufrischen, wodurch, wenn diese Bee gehörig durchgeführt wurde, diese febr intereffante Art des Jagd-Sporte in der hohen Tatra fehr genugreich gemacht werden konnte. Die Bemfenjagden fonnen von dem am Juge der Tatra liegenden Ortschaften oder von Schmed's aus in einem Tage beendigt werden, ja es gibt Reviere, wo in einem Tage auch zwei Triebe gemacht werden fonnen.

Die Beschreibung der nicht geringen Jagd-Reviere mit Bezeichnung der Stände und der Wege der Treiber, die Benennung der berühmteren Gemsenjäger, wie auch die Schilderung der übrigen Zagdarten in der hohen Tatra, als Fortsetzung dieser Mittheilung für das nächste Sahrbuch vorbehaltend, nehme ich gegenwärtig von dem fich für die Sagd intereffirenden p. t. Bublicum, und von dem geehrten Lefer mit ber Erflärung Abicbied : daß ich bezüglich der Jagden in der hoben Tatra Aufflärungen und Beijungen, sowohl mundlich, als auch schriftlich zu ertheilen, zu jeder Beit

bereit bin.

lleberi. Ferd. Cserépy.